



0

Führung Pfarrkirche

Eigene Führungen:

- ◆ Stockmühle Selkingen
- ◆ Dorfführung Grafschaft
- ◆ Feldkapelle
- ◆ Kraftwerk Walibach

Grafschaft Kultur:

Bearbeitung: Chastonay Tony

2013

Der Bildhauer Johann Ritz

1/1

"Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar."

Antoine de St. Exupéry

Johann Ritz der Bildhauer von Selkingen wird auch als **Michelangelo der Alpen** bezeichnet. Er lebte zur Zeit des Barocks.

Barock

Das oder der **Barock** ist eine Epoche der europäischen Geistesgeschichte, die von etwa 1575 bis 1770 währte. —> ca. 200 Jahre

Das Barock lässt sich kunstgeschichtlich in die Abschnitte

- des Frühbarocks (bis ca. 1650),
- des Hochbarocks (ca. 1650–1720) (Ritz)
- und des Spätbarocks oder Rokokos (ca. 1720–1770) gliedern.

1/2

Dem Barock ging die Epoche der Renaissance voraus. In der Kunstgeschichte folgte ihm der Klassizismus.

Der Barock zeichnet sich durch üppige Prachtentfaltung in Malerei, Landschaftsbau, Architektur und Musik aus.

Die Kunst des Barocks entwickelte sich von Italien ausgehend über ganz Europa

Kennzeichen der Barock Skulpturen

- Raumgreifende, dynamische Bewegungen
- Faltenreiche, wie vom Sturm gebauschte Gewänder
- Bei allem Kurvenreichen ist aber Symmetrie in der Gestaltung wichtig
- Der barocke Stil will auf die Gefühle des Betrachters einwirken -ihn in Erstaunen, Ehrfurcht und Bewunderung versetzen

Im letzten Viertel des 17. Jhd. tritt der Barock im Wallis seinen Triumphzug an.

Johann Ritz

1/3

- Kam am 6. November 1666 als erstes Kind des Johann Ritz und der Magdalena Biderbosten in Selkingen zur Welt
- Johann lernte vielleicht beim Rektor zu Biel lesen und schreiben (Unterschrift)
- Bei welchen Meistern er seine Lehre machte ist nicht sicher nachzuweisen
- Aus einem Brief seines Sohnes kann man entnehmen, dass er Oberitalien gut kannte (hat hier sicher sein Handwerk verfeinert)
- Mögliche einheimische Lehrmeister waren: Hans Siegen vom Lötschental, Jörg Matig von Mörel, Johannes Sigristen in Brig-Glis
- Als 17-jähriger war er bereits ausgebildeter Geselle
- Heiratet Maria Jost von Lax
- Sein Sohn Jodok Ritz erhält den Meisterbrief bereits mit 19 Jahren

Sein Wirkungskreis

1/4

- Der erste und engste Schaffenskreis umfasst das Goms (Kapelle auf dem Biel Münster / Feldkapelle/ Schmidigenhäusern Binntal, Blitzingen, Fieschertal, Oberwald usw.)
- Der zweite Wirkungskreis dehnt sich auf die unteren Zenden des Oberwallis aus (Unterbäch, Bürchen, Töbel & Pfarrkirche Naters, Vispताल)
- In der dritten Phase wuchs sein Kunstschaffen übers Wallis hinaus in den Graubünden, Uri und Unterwalden. (Abtei Disentis, Andermatt, Sedrun, Stans uam.
- In den 2 letzten Jahrzehnten seines Lebens hat Ritz eine grössere Werkstatt geleitet (zahlreiche Werke). Hatte also Gesellen, die die Rohlinge herstellten.

Figurenstil

1/6

- Verzogene Gesichter mit schiefer Nase
- Nach aussen gesenkte Augen, die sanfte Schwermut ausdrücken
- Kunstvoll aufgesetzte Haartrachten
- Sanfte Schwingung des Körpers im vertikalen Sinne
- Frei und natürlich in der Bewegung
- Arme schwenken oft im Gegensatz zum Kopf
- Lieblingsmotiv diagonal über den Leib greifende Hand, die ein Buch hält oder Mantelsaum fasst
- Seitenfiguren bewegen sich meist im Gegensinn und symmetrisch zueinander
- Mittelfiguren laden Arme teils beidseitig aus
- Stärke des Meisters lag in der Gestaltung der Gewänder
- Tuniken mit offenen umgelegten Krägen
- Mäntel in mannigfaltigen Bahnen darüber

Lieblingss motive

1/5

- Maria mit dem Jesusknaben (Hl. Familie Ritzingerfeld + Hochaltar d. Kapelle von Eyholz)
- Mantel schwingt in bewegter Weise um die Hüfte
- flattert seitlich der Beine heraus
- Die verschränkten Füsschen des Jesusknaben und die achsenreiche Haltung der beiden Körper werden zu typischen Kennzeichen der Ritzfiguren

Werkmaterial

- Johann Ritz schnitzte die Altäre aus einheimischem Arvenholz.
- Es ist weich und leicht zu bearbeiten
- Des starken Terpentinegehaltes wegen wird es nicht vom Holzwurm befallen
- Sogar Werke aus Giltstein (weicher Speckstein) stellte er her

Architekturstil

1/7

- Altäre meist aus einer oder zwei, selten aus drei Säulenarchitekturen, die als selbständige Geschosse aufeinander stehen
- Laubumrankte Säulen bilden Nischen und tragen das Gebälk darüber
- Jedes Geschoss wird meist von Figuren flankiert, deren Köpfe meist gegen die Altarmitte gerichtet sind, während die Körper leicht abdrehen
- Die Nischen und damit die Figuren verkleinern sich nach oben proportional

Farben

- Fast allen Gewändern wurde Goldglanz gegeben
- Bei mehreren Gewändern wechselte Gold und Silber
- Blasse Körperteile schimmern in rosig angehauchtem Inkarnat (Fleischton in Malerei)

Kirche Biel

1/8

Kanzel 1704

- Schlichter polygonaler Korpus (Vieleck)
- Mit aufgelegter Säulenarchitektur
- Mit den 4 Evangelisten in den Flachnischen
- Erzengel Michael auf dem Kanzeldach

Hochaltar (entstand zwischen 1710-1720)

- 3 gleichförmige Säulengeschosse aufeinander gestapelt
- 4 gewundene Säulen in jedem Geschoss
- Über Mittelnischen biegt Gebälk empor, über seitlichen Nischen horizontal
- 12 Apostel + Himmel fahrende Maria
- 2 Apostel jeweils seitlich auf Konsolen

Seitenaltäre

1/10

- Sind Reste zweier Altäre, die 1880 entfernt wurden. Mit den Skulpturen hat man die jetzigen neu zusammengesetzt
- Links der Herz Marien Altar
- Rechts der Herz Jesu Altar
- Grabchristus
 - Kopf mit gelösten Haaren nach vorn geschoben
 - Liegt mit hochgewölbter Brust
 - Hände über dem Lendentuch gekreuzt
 - Rechtes Bein leicht angezogen
 - Gedrungene Proportionen stellen ihn als Verwandten der Figuren vom Hochaltar hin

1/9

- Masse der Figuren verringert sich nach oben und auch von der Mitte nach aussen
- **1. Geschoss:** Dominant in der Mitte steht der hl. Johannes, Evangelist - Kirchenpatron
- Links Petrus / rechts Paulus
- Aussen links Bartholomäus / aussen rechts Andreas
- **2. Geschoss:** Maria schwebt zwischen links Simon und rechts Thomas
- Links aussen Matthäus und rechts aussen Philippus (beide nicht von Ritz)
- **3. Geschoss:** im Zentrum Jakobus der Ältere, links Jakobus d. Jüngere & rechts Judas Thaddäus

Orgelgehäuse 1721

1/11

- Ist kein Ritzwerk sondern wird den Orgelbauern Karlen von Reckingen zugeordnet
 - Dem Bildhauer & Maler Johann Karlen
 - Durchlief mehrere Auffrischungen
 - Gleich den Orgeln von Steinen/SZ (1664), jener in der Ringackerkapelle Leuk & der Theodulskirche Sitten (1718)
 - Leinwandflügel **innen:** links die Anbetung der Hirten, rechts die Anbetung der hl. 3 Könige
 - **Aussen:** links die hl. Cäcilia mit Engeln musizierend, rechts König David mit der Harfe
 - Muttergottesstatue auf Mitteltürmchen von Peter Lagger—Mitte 18. Jhd

Grafschaft einst und heute S. 45-46

Beinhaus- / Friedhofskapelle

1/12

Sie ist am Pfarrhaus angebaut. Heute wird sie allgemein Friedhofskapelle genannt. Erbaut wurde sie 1704. Anfangs der 1990-iger Jahre wurde sie mit dem Pfarrhaus zusammen renoviert.

Das Altärchen soll das Erstlingswerk von Johannes Ritz sein und wurde in verkleinerter Form von der Kirche hierher verpflanzt.

Aus zwei Geschossen wurde eines.

Eines Blickes wert ist sicher auch die schlichte Kassettendecke. Dieser Meister ist allerdings unbekannt.